

Die Zeitung erscheint
täglich Abends.
Sie bräuhet durch alle
Postämter des In-
und Auslandes.

Leipziger Allgemeine Zeitung.

Preis für das Viertel:
Jahr 2 Thlr.
Insertionsgebühren für
den Raum einer Zeile
2 Rgr.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Geseh!»

Spanien. (2 Paris.) — **Großbritannien.** († London.) — **Frankreich.** (Δ Paris; * Paris.) — **Deutschland.** (Karlsruhe; † Frankfurt a. M.) — **Preußen.** (* Aus Preußen; = Berlin; ° Berlin.) — **Oesterreich.** (* Wien; * Aus Ungarn.) — **Schweiz.** (** Genf.) — **Italien.** — **Schweden und Norwegen.** (* Christiania.) — **Rußland und Polen.** (Petersburg.) — **Vereinigte Staaten von Nordamerika.** — **Handel und Industrie.** (Altona; * Mainz.) — **Ankündigungen.**

Spanien.

2 Paris, 18. Jan. Die uninteressanten Verhandlungen der Cortes über die Gültigkeit einer Menge bestrittener Wahlen wurden in der Sitzung vom 10. Jan. durch eine Interpellation des Hrn. Ucebo unterbrochen, welche eine außerordentlich lebhaft Discusstion zur Folge hatte. Der genannte Deputirte zog das Ministerium wegen der Verordnung zur Rechenschaft, durch welche für alle bis zum 1. Dec. v. J. in die baskischen Provinzen eingeführten steuerpflichtigen Waaren ein Zollnachlaß von 15—20 Proc. ausgeschrieben ist. Die Minister, welche zur Rechtfertigung dieser Verordnung das Wort nahmen, stellten dieselbe als eine durch die Rücksicht auf die bisherigen exceptionellen Verhältnisse des Baskenlandes nothwendig gewordene Billigkeitsmaßregel dar, während mehrere Oppositionsdeputirte in dem dem baskischen Handel eingeräumten temporären Vortheil ein Privilegium sehen wollten, das nur auf Kosten der übrigen Provinzen des Königreichs habe ertheilt werden können, und zu dessen gültiger Einführung jedenfalls ein Beschluß der Legislatur nothig gewesen wäre. Auf diese Ansicht wurde der Antrag gegründet, die Kammer möge erklären, daß die Regierung durch die fragliche Verfügung ihre constitutionellen Befugnisse überschritten. In der Sitzung vom 11. Jan. indessen, wo dieser Antrag zur Verhandlung kommen sollte, wurde er einstweilen mit dem Bemerkten zurückgenommen, daß man es für geeigneter halte, ihn bei der Discusstion der Antwortadresse auf die Thronrede zur Sprache zu bringen. Es steht übrigens nicht zu bezweifeln, daß das Ministerium aus dem ihm bevorstehenden Kampfe siegreich hervorgehen werde. — Man ist in Madrid vollkommen ruhig über die Folgen der Abreise des französischen Botschafters. Der Herzog von Glücksburg führt den Verkehr mit dem spanischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten in herkömmlicher Weise fort, nur bemerkt man, daß er seine Noten bloß mit seinem Namen, ohne Hinzufügung eines Titels unterzeichnet, was wol in dem Umstande seine Erklärung findet, daß seine Bestallung als Geschäftsträger noch nicht in allen Formen erfolgt ist. Von der am 7. Jan. zu Gunsten des Regenten gefassten Beschlußnahme der beiden Kammern der Cortes (Nr. 22) hat der Herzog v. Glücksburg den bereits auf der Reise befindlichen Grafen Salvandy sogleich durch einen Kurier benachrichtigt. — Die Aufhebung der Gesellschaft der Weber in Barcelona ist ohne alle Schwierigkeiten vor sich gegangen, und die militairischen Vorkehrungsmaßregeln, welche man gegen mögliche Widersehligkeiten und Unruhen treffen zu müssen geglaubt, haben sich glücklicherweise als überflüssig erwiesen. Etwas auffallend ist es, und zu manchen Spottereien hat es Anlaß gegeben, daß die Regierung zur Motivirung des Aufhebungsdecrets bis zu der novissima recopilacion hinauf gestiegen, welche allerdings in einem ihrer Artikel die Stiftung geschlossener Gesellschaften von der Autorisation der Obrigkeit abhängig macht, deren Anwendung bei dem heutigen politischen Verhältnisse Spaniens jedoch in Punkten dieser Art jedenfalls die höhere Connivenz gegen sich hat. — In dem Gefängnisse von Barcelona befinden sich gegenwärtig außer einem constitutionellen Alcalde, welcher am Tage den Angelegenheiten seiner Gemeinde vorstand und Nachts die Functionen eines Räuberhauptmanns versah, ein Provinzialdeputirter, ein Richter erster Instanz und ein städtischer Municipalrath von 1841, sämmtlich wegen gemeiner Verbrechen in Untersuchungshaft. Diese Erscheinung ist um so auffallender, als Catalonien in der Criminalstatistik Spaniens gewöhnlich einen sehr ehrenvollen Platz einnimmt. In letzter Zeit wird übrigens die Polizei in Spanien so nachdrücklich gehandhabt, daß die öffentliche Sicherheit augenscheinlich zugenommen hat. — Die Gegner des Regenten hatten das Gerücht ausgesprengt, daß Espartero die Husaren von Luchana und noch ein anderes Regiment in eine Leibwache für seine Person zu verwandeln beabsichtige, was denn freilich bei der erst vor einigen Wochen erfolgten Auflösung der königl. Garde nicht bloß eine schreiende

Inconsequenz, sondern sogar eine Handlung von wirklich usurpatorischem Charakter gewesen sein würde. Dieses Gerücht, das mehre Tage lang ziemlich accreditirt in Madrid war, wird jetzt von dem halb-officiellen Abendblatt El Espectador für eine reine Erfindung erklärt.

Großbritannien.

London, 17. Jan.

Das Court Journal theilt mit, daß eine uralte Possitte es nothig mache, sogleich nach der Geburt eines Prinzen von Wales rechts vom Thron einen Lehnstuhl für ihn aufzustellen. Demgemäß habe man denn auch bereits die erforderlichen Befehle ertheilt, im St. James-Palast, im Hause der Lords etc., Stühle zu diesem Zweck aufzustellen und das Wappen mit dem Motto: „Ich dien“ darauf stecken zu lassen.

— Lord Ashburton bekommt noch mehr Hühner mit unserm achtbaren Better Jonathan zu pflücken. Außer dem streitigen Prüfungsrecht und den Ruhestörungen an der canadischen Grenze scheint soeben ein kleiner Vorfall stattgefunden zu haben, der, nach den Journalen zu urtheilen, die südlichen Staaten der Union in Feuer und Flammen gebracht. Die Brigg Creole ward auf der Fahrt von Richmond nach Neworleans mit einer Ladung Tabak, 133 Sklaven und einigen Passagieren am Bord von den Sklaven in Besitz genommen, indem sie zuerst einen Passagier, Namens Hewett (dem ein Theil von ihnen gehörte), ermordeten, den Capitain und einen Matrosen gefährlich, den Obersteuermann und einen andern Matrosen stark verwundeten, die Koffer erbrachen, die ganze Ladung umkehrten und die Mannschaft zwangen, sie nach dem englischen Hafen Nassau auf der Insel Neuprovidence zu führen. (Nr. 3.) Als sie dort ankamen, ersuchte der amerikanische Consul den Gouverneur, eine Wache am Bord zu schicken und die Sklaven am Landen zu verhindern, was auch geschah, bis zwei Justizbeamte die Sache untersucht hatten. „Der Capitain ließ die Passagiere und die Mannschaft als Zeugen verhören; 19 Sklaven wurden als Theilnehmer an der Meuterei und dem Mord wieder erkannt. Diese wurden in Haft genommen; die übrigen 114 Sklaven aber von den britischen Behörden in Freiheit gesetzt.“ Die Journale in Neworleans geben noch einen Umstand an, der die Aufregung vermehrt, welche diese Meuterei und dieser Mord verursacht hat. „Hr. Bourn, ein Baptisten-Geistlicher in Richmond, gab den Sklaven vor dem Absegeln Anweisung, wie sie es machen müßten. Dies ergab sich beim Vertragen der Sklaven in Nassau und scheint auch zum Theil durch den Umstand, bestätigt zu werden, daß die Sklaven so viel Kenntniß von den englischen Gesezen hatten, um zu wissen, durch Einlaufen in einen englischen Hafen würden sie frei.“ Alle diese Umstände commentirt ein amerikanisches Journal in dem Tone, den Schriftsteller anzuwenden pflegen, wenn sie alle Vortheile der Verdrehung, ohne Verantwortlichkeit dafür, zu genießen wünschen. Es behauptet zwar nicht, daß Großbritannien irgend Schuld habe an diesem Mord und Raub, stellt aber die Nachricht von dem Verbrechen und den Namen Englands so nahe und in solchen Ausdrücken zusammen, daß sich auch ohne ausdrückliche Behauptung leicht eine thatsächliche Verbindung heraus entnehmen läßt, sodas es einem aufgeregten Publicum, dessen einziges Gefühl wahrscheinlich in Sam Weller's Ausruf: „Ist denn Keiner nicht hier, dafür ausgepeitscht zu werden?“ enthalten ist, überlassen bleibt, sein Mißverständnis selbst zu beheben. „Ein anderer Fall, sagt das Journal, voll Schwierigkeiten und die Gemüther im Süden im höchsten Grad aufregend, hat sich zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien ergeben. Bei ihm kommt zu dem Verlust von Menschenleben noch der erschwerende Umstand des Verlustes von Eigenthum, sowie Unsicherheit und Gefahr für die Schifffahrt an unserer Südküste.“ Endlich schließt es mit den Worten: „Unsere Leser wissen, daß vor einiger Zeit ein ähnlicher Fall vorkam, der einen Gegenstand des Streits zwischen Lord Palmerston und Hrn. Stevenson bildete, worauf, wenn wir uns recht erinnern, Großbritannien für die verloren gegangenen Sklaven bezahlte, aber mit dem Hinzufügen, es werde dergleichen Rechnungen nicht wieder bezahlen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Großbritannien unsere Vorstellungen in diesem Fall abzuweisen versucht etc. Jedenfalls wird Hr. Everett am Hofe von St. James alle